

Job und Ehrenamt unter einem Hut

Soziales Hansjörg Brunhuber hält dem Schüler-Projekt „Change in“ und dem Freiwilligen-Zentrum seit 2013 als Mentor die Treue. Wie wichtig es ist, Kontakte zu pflegen, lernte er im französischen Lille beim Zivildienst

VON SILVIA KÄMPF

Augsburg Spaß haben und trotzdem mit Ernst bei der Sache sein – beides ist möglich. Diesen Eindruck gewinnt, wer sich mit Hansjörg Brunhuber über seine Einstellung zu freiwilligem Engagement unterhält. Der 37-Jährige ist für das Freiwilligenzentrum Augsburg als einer von 40 Mentoren beim Projekt „Change in“ im Einsatz, dem er schon zehn Semester die Treue hält.

In der aktuellen Runde sind 130 Jugendliche in über 120 Einsatzstellen aktiv. Wer für seinen Einsatz ein Zertifikat beim Abschlussfest erhalten möchte, verpflichtet sich dazu, 40 ehrenamtliche Stunden zu leisten. Wie die Mentoren beim monatlichen Treffen zu berichten wissen, gibt es durchaus Jugendliche, die ihrer Einrichtung über das Soll hinaus erhalten bleiben. Es gibt aber auch solche, die früher abbrechen oder diejenigen, die aus Überzeugung zum Projekt später auf die Mentorensseite wechseln.

Der Einsatz lohnt sich für die Schüler. Wer jedoch nicht auf die erforderliche Stundenzahl kommt, der verliert sein Anrecht auf die Bescheinigung des Einsatzes. Und das ist gut so, meinen die Mentoren. Schließlich bekommen sie auch eine Unterschrift von „OB. Und das drückt nach Ansicht von Hansjörg Brunhuber schon eine gewisse „Wertigkeit“ aus, wenn das Schriftstück beispielsweise einer Bewerbung beigelegt wird. Druck wird jedoch nicht ausgeübt.

Während das Freiwilligen-Zentrum Vorschläge macht, wo sich die jungen Leute engagieren können, hat sich Brunhubers Schüler ihre Einsatzstelle sogar selbst gesucht. Die Wahl von Marie, 14, fiel auf die „Rasselbande“ – eine Betreuungseinrichtung für Kleinkinder. Sein Mentoren-Kollege hingegen betreue Jugendliche in der Nähe von Horgau beim therapeutischen Reiten, erzählt er, wobei er weiß, dass Pferde gerade auf Mädchen große Anziehungskraft ausüben. Typisch für Freundinnen sei auch, dass dem Projekt gleich zwei Schülerinnen

verloren gehen, sobald sich eine zum Aufhören entschließt. Und bei den Jungs? Die seien bei Change In generell in der Minderheit.

Hansjörg Brunhuber war eigener Auskunft nach 21, als er ins nordfranzösische Lille ging, um dort seinen Zivildienst zu leisten. Diese 18-monatige Zeit des Wehrersatzdienstes hat ihm, wie er sagt, „sehr geprägt“. Dabei fungierte er als eine Art Besuchsdienst für Senioren, um einer gewissen Vereinsamung vorzubeugen. Gleichzeitig sei dieses Engagement „win-win“ gewesen. Er habe sein Französisch perfektioniert, was ihm heute wiederum im Beruf bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) München als Bildungsberater zugute komme. Wie er an diesem Tag beweist, ist es bei etwas Organisationstalent durchaus möglich, Job und Ehrenamt unter einen Hut zu bekommen.

Die Sozialkontakte, die er in Frankreich pflegen durfte, waren seiner Erzählung nach so unterschiedlich, wie die besuchten Menschen. Unter anderem ging er regelmäßig zu einer erblindeten Seniorin, mit der er einfach nur „quatschte“ oder ihr vorlas. Während sie die neuesten Nachrichten aus der Zeitung erfuhr, gab sie ihm Nachhilfe in korrekter Aussprache. Mit einer pensionierten Lehrerin, die „geistig und körperlich fit bleiben“ wollte, unterhielt er sich beim Spazierengehen. „Das war anstrengend“, versichert er, wenn er daran zurückdenkt. Seine To-do-Liste, die ihm jeden Tag auf eine Neuauflage hingeworfen wurde, konnte aber auch aus Bräutigam mit dem Hund oder Gassie holen beim Bäcker bestehen.

Es klingt fast schon etwas zufällig, wenn Hansjörg Brunhuber erzählt, wie er überhaupt bei den Mentoren und bei Change In gelandet ist. Freiwilligenzentrum und Stadtjugendring suchen jemanden, der etwas über seinen Auslandseinsatz erzählen konnte. Der in der Innenstadt wohnhafte junge Mann meldete sich, erfuhr aber, dass er „schon zu alt“ sei. Doch über diesen Kontakt zu Annette Kappes und ihrem Kollegen Ulrich Ackermann war der



Ganz entspannt und offen für die nächste Runde ist Hansjörg Brunhuber, der bereits in der zehnten Runde von „Change In“ als Mentor und Vertrauter den Schülern zur Seite steht.

Foto: Michael Hochgemut

Grundstein für sein inzwischen langjähriges Engagement legt.

Und wie er gleich eingangs sagt, macht es ihm einfach Spaß. Eltern und ihren Kindern kann er aus seiner Sicht nur dazu raten, einmal die Perspektive zu wechseln und neue Einblicke zu bekommen. Dabei müssen es nicht unbedingt der Berufsrufdienst dienen. Und selbst wenn ein Abbruch erfolge, habe das

positive Auswirkungen für den Erfahrungsschatz. Als offener Charakter, der er ist, versucht er, jeder Situation etwas Positives abzugewinnen. Die 40 Stunden könnten durchaus am Stück in den Ferien geleistet werden, können der späteren Berufsdienst dienlich sein, müssen aber nicht. Zum ersten Gespräch mit seinen Schülern bitte er auch immer einen Elternzeit dauern.

➊ Abschlussfest Das Ende der aktuellen Runde mit Zertifikatsübergabe wird am Mittwoch, 18. Juli, um 17 Uhr im Barbarsaal, Stetten-Institut, begangen.

➋ Lehrgang Zur nächsten Mentorenschulung am Freitag, 12. Oktober, zwischen 14.30 und 18 Uhr können sich Interessenten schon jetzt unter 0821/4504221 anmelden.